Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg., excl. 30 Pf. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint Montags, Mittwochs, Freitags u. Samstags. Wöchentliche Gratis-Beilage, „Illustrierter Familienfreund."

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen etc. für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 10 ₰, außerhalb 15 ₰, Reklame-Zeile 40 ₰. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte. Fernsprech-Anschluß Nr. 85, Amt Hörde. Telegr.-Adr. Braus, Schwerte-Ruhr.

No. 193. 1. Blatt. Schwerte, Freitag, 7. Dezember. 1900. 33. Jahrgang.

Deutschland.

Vom Kaiserhofe. Unser Kaiser, der Mittwoch nachmittag den Herzog von Altenburg zur Tafel bei sich hatte, hörte am Donnerstag vormittag im Neuen Palais bei Potsdam die Vorträge des Generalinspekteurs der Fußartillerie v. Planitz, des Präses der Artillerie-Püfungskommission, bayerischen Generalleutnant Frhrn. Fuchs von Bimbach, des Kriegsministers v. Goßler und des General-Adjutanten v. Hahnke. Mittags empfing Se. Majestät das Oberhaupt der mohamedanisch-indischen Koja-Sekte, Aga Khan aus Bombay. Um 1 Uhr reiste der Monarch nach Königs-Wusterhausen in der Mark zur Jagd.

(Reichstag). 13. Sitzung vom 5. Dez. Auf der Tagesordnung steht der von Mitgliedern des Zentrums beantragte Gesetzentwurf, betr. die Freiheit der Religionsübung. § 1 des Gesetzes lautet: „Jedem Reichsangehörigen steht innerhalb des Reichsgebietes volle Freiheit des religiös. Bekenntnisses, der Vereinigung zu Religionsgemeinschaften sowie der gemeinsamen häuslichen und öffentlichen Religionsübung zu." § 2 betrifft die religiöse Erziehung der Kinder (auf Grund der landesrechtlichen Vorschriften) und enthält folgende Bestimmung: „Nach beendetem zwölften Lebensjahre steht dem Kinde die Entscheidung über sein religiöses Bekenntnis zu." § 6 lautet: „Der Verkehr der anerkannten Religionsgemeinschaften mit ihren Oberen ist ungehindert. Vorschriften und Anordnungen einer anerkannten Religionsgemeinschaft, welche sich auf die Religionsübung beziehen, bedürfen zu ihrer Giltigkeit weder einer Mitteilung an die Staatsbehörde, noch einer Genehmigung von Seiten der Staatsbehörde. Und § 10 bestimmt: „Religiöse Genossenschaften, Gesellschaften und Vereine aller Art, welche einer anerkannten Religionsgemeinschaft angehören, bedürfen zu ihrer Gründung und Thätigkeit innerhalb des Reichsgebiets keinerlei staatlicher und kommunaler Genehmigung." — Vor der Begründung ergreift Reichskanzler Graf Bülow das Wort, um die Erklärung abzugeben: Die verbündeten Regierungen bekennten nicht die berechtigten Gefühle, von denen der Antrag ausgehe, vermöchten demselben jedoch nicht beizustimmen, weil damit in die Selbständigkeit der Bundesstaaten eingegriffen würde. So sehr er persönlich für freie Religionsübung sei, betrachte er es doch als seine vornehmste Pflicht als Reichskanzler, die gesetzlich gewährleistete Selbständigkeit der Bundesstaaten aufrecht zu erhalten. Abg. Dr. Lieber (Zentr.) begründete hierauf eingehend den Antrag seiner Partei. Redner klagte über Unterdrückung der Katholiken in Mecklenburg, Sachsen und Braunschweig. Beim Erlaß des Jesuitengesetzes habe der Bundesrat kein Bedenken gehabt, mit rauher Hand in die Rechte der katholischen Einzelstaaten einzugreifen. Abg. Graf Stollberg (kons.) erklärte, daß wichtige sachliche und staatsrechtliche Gründe gegen den Antrag sprechen, da indeß eine so große Partei, wie das Zentrum, Kommissionsberatung verlange, würden seine Freunde dafür stimmen, ohne sich damit für oder gegen den Antrag selbst zu binden. Abg. v. Vollmar (Soz.) war nicht nur mit dem Antrag einverstanden, sondern meinte, es werde vielmehr zu erwägen sein, was noch darüber hinaus zu beschließen sei. Abg. Bassermann (natl.) machte staatsrechtliche Bedenken geltend. Abg. Stockmann (frkons.) bekämpft den Antrag auch aus nationalen Gesichtspunkten, während Abg. Rickert (frs. Verg.) und Fürst Radziwill (Pole) für den Antrag eintraten, den Abg. Richter (frs. Vp.) nur zum Teil befürwortete. Nachdem die Bundesbevollmächtigen Sachsens und Mecklenburgs auf Liebert's Klagen geantwortet, ging der Antrag an eine Kommission.

Am Donnerstag setzte das Haus die am Montag abgebrochene Besprechung der Anfrage wegen der Kohlennot fort.

Von Worms kommend, den Rhein herunter binnenwärts durch die holländischen Kanäle, über den Dollart und die Ems, dann Emden anlaufend und weiter über den Ems-Jade-Kanal nach Wilhelmshaven, passierte auf der Fahrt nach Berlin der Dampfer „Kamerun". Er hat damit den in dieser Jahreszeit gefährlichen Seeweg von Holland an der ostfriesischen Küste entlang abgeschnitten und wird vermutlich die Elbe einlaufend den Weg nach Berlin fortsetzen. Der Ems-Jade-Kanal wird in der rauheren Jahreszeit von Küstenfahrern, die von Holland nach den Weser- oder Elbhäfen und weiter oder in umgekehrter Richtung bestimmt sind, soviel als möglich benutzt.

Als Hauptursache der Kohlenverteuerung bezeichnet ein schlesisches Blatt den Massen-Export der Kohlen, den die Großhändler u. besonders die Monopolisten, die Firmen Wollheim u. Friedländer, betrieben. In den ersten zehn Monaten des laufenden Jahres, d. h. in den schwersten Zeiten inländischer Kohlennot sind noch 8 Millionen Zentner Kohlen und ähnliche Brennstoffe mehr als im Vorjahre exportiert worden!

Ueber die Finanzierung des Etats der ostasiatischen Expedition besagt die Regierungsvorlage: § 2. „Der Reichskanzler wird ermächtigt, zur Bestreitung einmaliger außerordentlicher Ausgaben 152 770 000 Mark im Wege des Kredits flüssig zu machen." — § 3. „Soweit die Ausgaben auf die Beträge zu den Verwendungszwecken des Nachtragsetats bereits geleistet sind, werden sie nachträglich genehmigt und kommen auf den im § 2 bewilligten Kredit in Anrechnung." Die Vorlage wurde von der Budgetkommission des Reichstags angenommen. Ein Antrag Richters, 10 Millionen zu streichen, wird vom Antragsteller zurückgezogen.

Die gesetzliche Anordnung einer Freinacht vom ersten zum zweiten Feiertag an den drei Hauptfesten, um welche die deutschen Bäckerinnungen „Germania" den Bundesrat ersucht haben, ist von diesem abgelehnt worden. Begründet wird die Ablehnung damit, daß zur Einsetzung einer Freinacht im Verordnungswege keine gesetzliche Handhabe vorhanden sei, dagegen einem freiwilligen Uebereinkommen der Bäckermeister nichts im Wege stände.

Rußland.

Das Eisenbahnnetz Rußlands hat eine Länge von 50 000 Kilometer, und somit, das heißt nach der absoluten Länge des Eisenbahnnetzes, kann Rußland sich den ersten Kultur- und Handelsstaaten Europas zur Seite stellen. Ein ganz anderes Bild erhält man, wenn man die Länge des Eisenbahnnetzes im Verhältnis zu der Größe des Reiches in Betracht zieht. In Frankreich entfallen auf eine Million Einwohner 1100 Kilometer Eisenbahnen, im Europäischen Rußland nur 374 Kilometer Eisenbahnen, und im Asiatischen Reichsteil 432 Kilometer. In Frankreich entfallen auf 1000 Quadratkilometer Fläche 78,5 Kilometer Eisenbahnen, in der Schweiz — 91,4, in Deutschland — 87,6 Kilometer, im Europäischen Rußland jedoch nur — 7,7 Kilometer. Um sich auf die Stufe der Verkehrsentwickelung Frankreichs zu stellen, müßte Rußland nicht 50 000, sondern etwa 500 000 Kilometer Eisenbahnen haben. Trotz der bisherigen Erweiterungen des Eisenbahnnetzes nennt der „Sjewerny Kurjer" Rußland noch das klassische Land der Wegelosigkeit.

Italien.

Ueber Rom haben sich furchtbare Gewitterstürme entladen. Der Sturm trieb das Meer in die Tiber-Mündung hinein, so den Fluß um 4 Meter erhöhend; die Gießbäche der Appeninnen sandten unaufhörlich neue Wassermassen, und so stieg der Tiber auf über 15 Meter. Eine solche Höhe hat der „blonde" Fluß seit dem 20. Dezember 1870 nicht mehr erreicht. Damals sagten die Anhänger des Vatikans: „Da sieht man den Finger Gottes. Gott schickt die Sintflut, weil die Italiener in Rom einzogen." Damals war die Stadt völlig überschwemmt, heute ist sie jedoch durch die 1882 angelegten Dämme geschützt. Nur der Quai Anguillara längs des Tibers ist in einer Länge von 300 Meter aufgerissen.

Griechenland.

Gegenwärtig befindet sich der von den Mächten s. Zt. gewählte Gouverneur von Kreta, Prinz Georg von Griechenland, auf einer Reise durch Europa, um die Einverleibung Kretas und Griechenlands vorzubereiten. In Rom soll er ein diesbezügliches Memorandum dem König überreicht haben. Da Prinz Georg der Lieblingsvetter des Zaren ist und sich auf die mächtigste Verwandschaft an fast allen Höfen Europas stützt, so vermag man ihm offenbar nicht ganz zu widerstehen, und wenn auch nicht alle seine Wünsche in Erfüllung gehen werden, so wird er doch nicht mit ganz leerer Hand nach Kanea zurückkehren. Drei russische Panzerschiffe und zwei russische Torpedoboote sind in Kanea, der Hauptstadt Kretas, eingetroffen.

Amerika.

Die Regierung der Vereinigten Staaten hat mit der Republik Nicaragua einen Vertrag abgeschlossen, nach welchem, wie verlautet, den Vereinigten Staaten das alleinige Recht zugestanden wird, einen Kanal vom Atlantischen Ozean zum Stillen Ozean zu bauen. Bekanntlich ist dies Projekt das ursprüngliche, das durch Inangriffnahme des Baues des Panamakanals nur zeitweilig in den Hintergrund gedrängt wurde. Der Kanal beginnt bei Greytown im Karaibischen Meer, geht in fast westlicher Richtung durch die kleinen dort befindlichen Seen bis zum San Juan-Fluß und dann im Flußbett entlang in den großen Nicaragua-See, von diesem in das Tolo-Becken und mündet schließlich bei Brito in den Stillen Ozean. Von Greytown bis zum ersten der kleinen Seen müssen 4 Schleusen angelegt werden, vom Tolo-Becken bis zur Mündung 2. Durch diese Schleusen muß ein Höhenunterschied von insgesamt 33,5 Meter überwunden werden; die Schleuse Nr. 3 hat allein ein Gefälle von 13,7 Meter zu überwinden. Der Kanal wird etwa 140 Millionen Dollars kosten und 273 Kilometer lang sein; doch braucht nur eine Strecke von 46 Kilometer förmlich ausgegraben zu werden. Der Weg nach San Franzisko würde durch Ausführung dieses Baues, die übrigens noch nicht beschlossene Sache ist, fast um die Hälfte kürzer werden. Nach dem Hay-Pauncefote-Vertrag darf der Kanal nicht militärisch befestigt werden.

Wirren in China.

In der Provinz Schansi sollen stärkere chinesische reguläre Truppen unter General Ma stehen und die Pässe im Gebirge an der Grenze von Tchili besetzt haben.

In Paotingfu hat beim Räumen eines Pulvermagazins eine Explosion stattgefunden; tot ein Pionier verwundet Leutnant Wolfgramm, 4 Pioniere.

Eines der Häupter der fremdenfeindlichen Partei war neben dem Prinzen Tuan der General Tunfuhsiang, der Kommandeur der aus Mohamedanern bestehenden Kansutruppen. Der chinesische Hof scheint jetzt diese beiden Persönlichkeiten ernstlich von sich abschütteln zu wollen, um so eine Brücke zur Versöhnung mit den Mächten zu finden.

Zusammenstöße zwischen Deutschen und Chinesen haben Ende Oktober bei Kaumi im Hinterlande von Kiautschau, wo Deutscherseits Eisenbahnarbeiten ausgeführt werden, stattgefunden. Alle Dörfer, die sich an den diesjährigen Unruhen beteiligt hatten, wurden durch die Abteilung des Hauptmanns Conradi gezwungen, ihre Wälle niederzureißen. Die Bewohnerschaft mehrerer Dörfer zogen sich daraufhin unter Mitnahme der Waffen auf Kelau zurück. Eine dorthin entsandte Patrouille wurde aus dem Dorfe Li-tschia-Jing beschossen. Es entspann sich ein Gefecht, wobei Leutnant Dziobek schwer verwundet wurde. Die Ladung, die ihn traf, bestand aus gehackten Bleistücken und verletzte ihn an acht Stellen des Körpers. Der Gefreite Göpel erhielt eine leichte Verletzung am rechten Auge. Der Verlust der Chinesen wird auf 20 bis 25 Mann geschätzt. Am nächsten Tage zog Hauptmann Conradi mit seiner ganzen Abteilung aus und nahm die Dörfer Litschia-Jing und Kelau im Sturm. Die Chinesen hatten etwa 200 Tote, wogegen die Deutschen ohne Verluste blieben. Eine größere Anzahl von Dörfern lieferte nunmehr zum Beweise ihrer friedlichen Gesinnung die Waffen aus. Der Gouverneur von Schantung sprach sein Bedauern über die Vorfälle aus und teilte mit, daß er die Ortsbehörden angewiesen habe, nicht mißzuverstehende Proklamationen zu erlassen, damit ähnliche Vorkommnisse für die Zukunft verhütet würden.

Zwei Chinesen versuchten das Arsenal in Tientsin in die Luft zu sprengen; der Versuch mißlang, ein Mann wurde getötet.

Die Russen in Niutschang haben den Postdienst übernommen und durch eine Proklamation bekannt gegeben, daß sie auch die Einziehung der Grundsteuer besorgen.

Nach Telegrammen der „Morning Post" aus Schanghai, treten die Mächte einen schmählichen Rückzug auf der ganzen Linie der gestellten Friedensbedingungen an, und jede Macht bemüht sich, in Zukunft möglichst mit China auf Freundschaftsfuße zu leben.

Der chinesische Hof will nach Peking zurückkehren, so lautet das mit einiger Bestimmtheit auftretende Gerücht. Die Proviantsendungen nach Singanfu sollen suspendirt und die Sendung von Reis für das Frühjahr nach Peking angeordnet sein, was thatsächlich auf eine Rückkehr des Hofes schließen läßt. Der chinesische Hof knüpft aber an seine Rückkehr die Bedingung der Zurücknahme der internationalen Truppen aus Peking, und man ist in Schanghai vollständig darauf gefaßt, daß auch diese Bedingung gewährt wird, und mit der Rückkehr des Hofes das alte reaktionäre Regiment wieder einzieht. China darf der zivilisirten Welt trotzen. Andererseits meldet allerdings das Büreau Laffan aus Peking, daß der zukünftige Schutz der Gesandtschaften einer vollständigen modernen Festung anvertraut werden soll, die auf chinesische Kosten errichtet werden müsse. Die französischen und deutschen Forderungen sollen darin am weitesten gehen.

England und Transvaal.

Präsident Krüger weilt seit Mittwoch abend im Haag, um dort in aller Ruhe mit seinen Freunden weitere Schritte zu beraten. In Köln hat der alte Krüger doch noch den Dom besucht und auf dem Wege dorthin die herzlichsten Kundgebungen der trotz strömenden Regens in dichten Scharen herzugeeilten Menge entgegen genommen. Zwei junge Engländer, welche Ansichtspostkarten mit dem Bildnis Krügers auf den Boden warfen und mit Füßen traten, empfingen die verdiente Züchtigung. Dr. Leyds erklärt die Blättermeldung für erfunden, daß vor Weihnachten ein Rundschreiben an die Kabinette aller zivilisierten Staaten gerichtet werden sollte mit der Bitte, dem Blutvergießen Einhalt zu thun. In irgend einer Weise wird schließlich aber doch wohl ein Appell an die Regierungen der Mächte gerichtet werden da auch die holländische Regierung es nicht wohl wagt, mit dem Vorschlag betreffs eines Schiedsgerichts hervorzutreten. Der holländische Ministerpräsident ließ Herrn Krüger und dessen Freunde über diese Sachlage nicht im Zweifel und erklärte, noch ehe Krüger holländischen Boden betreten hatte, daß die holländische Regierung den Augenblick noch nicht voraussehen könnte, in dem sie eine schiedsgerichtliche Entscheidung im südafrikanischen Kriege vorzuschlagen vermöchte.

Die Buren-Kommandanten Erasmus und Viljoen sollen bei Bronkhorstspruit eingeschlossen sein. Nach einem Telegramm Lord Kitcheners aus Bloemfontein vom 5. Dezember griff General Knox die Truppen Dewets nahe bei Straße Bethulie — Smithfield an und vertrieb den Feind aus allen seinen Stellungen.

Der Militärgouverneur von Johannesburg erklärte, daß die Behörden beschlossen haben, die nach Johannesburg zurückkehrenden Bürger militärisch auszubilden und zu bewaffnen. Man nehme an, daß auf diese Weise eine Truppe von 20,000 Mann zu Stande komme, welche „Rand Rifles" genannt werden soll.

Lokales.

Stadt und Kreis.

** Schwerte, 7. Dezbr.

** (Schwerter Turnverein). Am Mittwoch abend fand eine Generalversammlung im Vereinslokale statt, in welcher für das Vereinsleben wichtige Gegenstände auf der Tagesordnung standen. Zunächst wurde über die event. Abhaltung des nächsten unter diesen Umständen wohl begreiflich, daß der Verein das Ergebnis der Beschluß war, die Veranstaltung dieses Festes auf Gauturnfestes in Schwerte in längerer Debatte verhandelt, deren vertagen, in der Hoffnung, daß der Saal des Schützenvereins später vielleicht für eine mäßigere Summe zur Verfügung gestellt wird. Wie wir bereits in einem früheren Artikel ausführlich dargelegt, belaufen sich die Kosten des Festes, wenn an Saalmiete für die zwei Festtage 660 Mark gezahlt werden müssen, auf mindestens 2100 Mark; der Turnverein würde also für den Fall, daß das Fest verregnete, sich eine nicht unerhebliche Schuldenlast aufbürden. So bedauerlich der Beschluß auch ist, ist es unter diesen Umständen wohl begreiflich, daß der Verein dads Wagnis zu unternehmen abgelehnt hat. Hierauf erfolgte die Wahl des neuen Vorstandes. Herr Kaufmann Ernst Müller, der lanjährige Vorsitzende des Vereins, wurde einstimmig wiedergewählt, lehnte aber die Wahl ab, einem schon früher geäußerten Vorsatz getreu, das Feld den jüngeren Kräften zu überlassen. Die Versammlung nahm mit tiefem Bedauern hievon Kenntnis. Anstelle des Ausscheidenden wurde Herr Nacke zum 1. Vorsitzenden gewählt, ferner Herr Backhaus zum 1. Schriftwart, Herr Nötting zum 2. Schriftwart, Herr Hasenhöller zum 1. Turnwart und Herr Rösener zum Archivar. Nachdem der neu erwählte Turnwart die Turngenossen zu recht fleißigem Besuch der Uebungen ermahnt hatte, schloß Herr Ernst Müller — zum

letzten Mal in seiner langen, ehrenvollen Turnerlaufbahn — die Sitzung.

** Eine drollige Wette, die an die 1893 zum Austrag gebrachte Wette der „Junggesellen," einen Karren mit 40 Scheffel Kohlen den Villigster Berg hinaufzuschleppen, erinnert, ist vorgestern abend in der „Reichskrone" abgeschlossen worden. In einem Gespräch über die Wertschätzung ehrlicher Arbeit äußerte ein hiesiger Kaufmann, daß der beliebte Standpunkt: „Arbeit schändet nicht, wenn sie ein anderer thut" höchst verwerflich sei. Er achte jeden Arbeiter hoch und er selbst würde sich durchaus nicht genieren, z. B. Ziegelsteine höchsteigenhändig von irgend einer Ziegelei nach Hause zu tragen bezw. in einem Handkarren — ohne Zugtier — dahin zu schaffen. Sein Gegner schlug sofort folgende Wette vor: „Wenn Sie dies ausführen, bekommen Sie für jeden Stein, den Sie auf die angegebene Weise von der Ostermann'schen Ziegelei in Holzen nach der „Reichskrone", schaffen, eine Tulpe Bier; wenn nicht, zahlen Sie 20 Mark." Die Wette wurde angenommen. Gestern morgen hat nun der Kaufmann und sein Freund, ein hiesiger Handwerksmeister, der sich an der Wette beteiligte, in der That 200 Steine angeschleppt, und am Abend wiederum 200 Steine; allerdings wie wir leider hinzufügen müssen, geschah dies in so früher bezw. so später Stunde, daß der Bürgerschaft das Beispiel der Bethätigung schöner Grundsätze verloren gegangen ist.

** Sammlung für die deutschen Krieger in China. Bei der Zahlstelle des Deutschen Flotten-Vereins für Westfalen, Bankhaus Wiskott u. Co. in Dortmund, sind bis zum 15. Nov. als Spenden eingegangen 46 458 44 Mark. Ferner gingen ein bis zum 30. November 2 019 14 Mark. Zusammen 48 477 58 Mk. Von dieser Summe sind 45 000 Mark nach Berlin überführt. — Herzlichen Dank allen Spendern! Weitere Spenden nehmen die bekannt gegebenen Stellen entgegen.

** Der Beginn der Schonzeit für Auer-, Birk- und Fasanenhennen, Haselwild, Wachteln und Hasen ist auf den 18. Januar 1901 festgesetzt.

** Die Ehefrau T. ist dem Trunke in einem Maße ergeben, daß sie ihre Pflichten als Hausfrau und Mutter nicht im geringsten erfüllen kann. Auch kürzlich hatte sie sich wieder einen tüchtigen Rausch angetrunken und sich mit ihrem erst wenige Monate alten Kinde in ihrer Wohnung eingeschlossen. Als der Mann kam, mußte er durch einen Schlosser öffnen lassen; beim Eintritt in die Wohnung bot sich ihm ein gerade nicht sehr erbauliches Bild dar. Die Frau lag besinnungslos auf der Stubendiele, das Kind hungrig und voller Schmutz in seinem Bettchen. Als er einigermaßen Ordnung geschaffen, seinen und des Kindes Hunger gestillt hatte, schaffte er seine Frau aufs Sopha und ging dann zu Bett. Am andern Morgen kamen zwei Polizeibeamte in seine Wohnung und fragten an, was mit seiner Frau geschehen sei. Auf seine Erwiderung, sie läge betrunken im Nebenzimmer, erhielt er dann den Bescheid, daß sie schwerverletzt ins Krankenhaus geschafft worden sei. Wie sich herausstellte, war sie in der Trunkenheit aus dem Fenster des im 3. Stock belegenen Zimmers gesprungen, wodurch sie sich eine tötliche Verletzung zuzog. Ihr Laster ist ein trauriges Beispiel von Vererbung; als ihre Mutter in Hörde sie vor einigen Wochen besuchen wollte, betrank sich dieselbe unterwegs so, daß sie ihr Reiseziel nicht erreichte und in einer Karre ins Polizeigefängnis geschafft werden mußte.

** Am 9. Dezember wird in Dortmund im großen Saale des Evang. Bürgerhauses nachmittags punkt 4 Uhr eine Versammlung stattfinden, in welcher die Landtagsabgeordneten Schmieding, Dr. Schulz und Westermann Bericht über die verflossene Session abstatten werden. Wir machen unsere Leser auf dieses Ereignis ganz besonders aufmerksam und hoffen, daß in unserem Kreise das politische Interesse rege genug sein wird, um recht viele Parteigenossen nach Dortmund zu führen und die Versammlung zu einer imponierenden Massenversammlung zu gestalten.

** In der am Mittwoch im Saale des Herrn Ostermann stattgefundenen Lehrerkonferenz sprach Herr Kaiser-Hohensyburg über „die Bedeutung der Jugendspiele für die Erziehung." Der Referent begründete die folgenden Leitsätze: Die Jugendspiele sind von großer Bedeutung für die körperliche Erziehung. Sie gewähren Erfrischung und Erholung, kräftigen den Körper und machen ihn gewandt, geschickt und ausdauernd. Was die geistige Erziehung betrifft, so dienen sie zur Förderung des Gemeinsinns, zur Weckung des Gefühls für Recht und Billigkeit, für Ordnung und Wahrheitssinn, zur Pflege des kameradschaftlichen Geistes und zur Kräftigung des Willens. An Stelle des bisherigen Schriftführers, Herrn Küper, der das Amt niederlegte, wurde Herr Jacobs gewählt. Dann teilte der Herr Vorsitzende noch mit, daß zufolge Verfügung der Königlichen Regierung zu Arnsberg die Liquidationen der Lehrpersonen für Hauptkonferenzen bis zum 20. Januar 1901, für die übrigen Konferenzen bis zum 20. Februar bei den Schulkassen einzureichen sind. Die nächste Konferenz wird am 22. Januar, nachmittags 3 Uhr, in Schwerte stattfinden und eine Special-Konferenz sein.

** Westhofen, 8. Dez. Bei dem Brande des Sieberg'schen Gehöfts wurde nach Beendigung der Löschungsarbeiten die Schwerter Feuerwehr in Anerkennung ihrer trefflichen Dienste von dem Oberhaupt der Gemeinde offiziell bewirtet. Die Rechnung in Höhe von 31 Mark ist jetzt dem hiesigen Gemeinderat zur nachträglichen Genehmigung bezw. Begleichung vorgelegt worden. Wie verlautet, sollen die Mitglieder des Gemeinderats gewillt sein, die Vorlage ohne Abstriche anzunehmen, jedoch ist es ihr Wunsch, das Wörtchen „Indemnität" in die Akten aufgenommen zu sehen. Also eine China-Vorlage im kleinen — Westhofen. Das Budget der Gemeinde soll, außer durch diese „Kriegskosten," noch durch ein zweites Extra-Ordinarium belastet werden. Die Herren Zähler, die bisher 3 Mark für ihre Mühe-Verwaltung vergütet erhielten, fordern heuer 5 Mark, was bei 14 Zählern eine Mehrausgabe von 28 Mark bedeutet. Ob die Forderung von dem Gemeinderat bewilligt werden wird, bleibt abzuwarten.

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung".

Hd. Berlin, 7. Dez. Aus London wird gemeldet, daß Arthur Chamberlain, der Bruder des Ministers, gegen die Eigentümer des „Morning Leader" eine Beleidigungsklage angestrengt hat, weil dieselben in einem Artikel des Blattes ihn der Korruption beschuldigten. Da die Spitze dieses Angriffes gegen den Minister gerichtet war, der bisher vermied, sich in einen Prozeß verwickeln zu lassen, so erregt die Meldung nicht geringes Aufsehen, da der Prozeß sensationell zu werden verspricht.

Hd. Berlin, 7. Dez. In der Budgetkommission für den Nachtragsetat für die ostasiatische Expedition haben die Centrumsabgeordneten Dr. Lieber und Genossen den Antrag gestellt: Die Verbündeten Regierungen zu ersuchen, darauf hinzuwirken, daß in dem mit China abzuschließenden Vertrage die Freiheit der christlichen Religionsausübung gewährleistet und unter den Schutz der vertragschließenden Staaten gestellt wird.

Hd. London, 7. Dez. Lord Kitchener meldet aus Bloemfontein vom 6. Dez.: 500 Buren unter Delarey's Führung griffen am 3. Dez. bei Buffelspoort einen englischen Proviantzug an. Die englische Kolonne, 300 Mann mit 6 Geschützen, nahm Stellung auf den umliegenden Höhen und leistete heftigen Widerstand. Der Kampf wurde bis zum Einbruch der Nacht fortgesetzt. Am frühen Morgen erhielten die Engländer Verstärkungen und die Buren zogen sich zurück, nachdem sie die Hälfte des Proviantzuges zerstört hatten. Die Engländer hatten 15 Tote, 23 Verwundete; die Verluste der Buren sollen bedeutend sein(?). — General Dewet überschritt am 5. d. M. den Caledon bei der Kareepont-Furt und marschierte nach Rosendahl. General Knox folgte ihm mit einem Teil seiner Truppen. — 60 Buren haben den Weerand, 12 Meilen von Warrenton, besetzt.

Hd. Berlin, 7. Dez. Der Raubmörder Gönzy ist heute morgen 7¾ Uhr auf dem Hofe des Gerichtsgefängnisses zu Plötzensee hingerichtet worden.

Hd. London, 7. Dez. Aus Worcester, Kapkolonie, wird gemeldet, daß der Afrikander-Kongreß gestern nachmittag eröffnet worden ist. Nach Gebet und Gesang eines Chorals eröffnete der Präsident Milner die Sitzung, indem er die Redner ersuchte, ohne Furcht zu sprechen, aber zu bedenken, daß sie britische Unterthanen seien. Das Haus nahm eine Resolution an, in welcher das Ende des Krieges, das Aufhören der Einäscherungen der Farmen, besonders aber der schlechten Behandlung der Frauen, die als Barberei bezeichnet wurde und allgemein die bitterste Stimmung hervorgerufen habe, gefordert und sodann die Unabhängigkeit der beiden Burenrepubliken als politische Notwendigkeit hingestellt.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Franz Miller.

Wetterbericht.

** Nachdruck verboten.

9. Dez. Normale Temperatur, wolkig, Niederschläge, stellenweise Nachtfröste, starke Winde.
10. „ Ziemlich milde, wolkig, vielfach Nachtfrost, Sturmwarnung.
11. „ Milde, meist bedeckt, Niederschläge, windig.
12. „ Ziemlich milde, wolkig, vielfach bedeckt mit Nebel, stellenweise Niederschläge.

Gottesdienste

Schwerte.

Sonntag, den 9. Dezember 1900. Größere evangelische Gemeinde. Vormittags ½10 Uhr: Hauptgottesdienst Pastor Wischnath. Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst Pastor Graeve. Nachmittags 5 Uhr: Abendgottesdienst Pastor Heinenberg.

Reformierte Kirche. Sonntag, den 9. Dezember 1900. Vorm. ½10 Uhr: Predigtgottesdienst. Pastor Terberger.

Westhofen.

Sonntag, den 9. Dezbr. 1900. Vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdst. Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Falkenberg.

Evangelische Stadtmission zu Schwerte. Kuhstraße 5. Sonntag, den 9. Dezember, nachmittags 5 Uhr: Bibelstunde. Abends 8 Uhr: Jünglingsverein.

Freiw. Feuerwehr, Schwerte.

Generalversammlung

Samstag, den 8. Dezbr., abends 8½ Uhr, im „Westfälischen Hof" (**W. Quadbeck**).

Tagesordnung:
1. Entgültige Genehmigung der Statuten.
2. Beratung über Bildung einer Sanitätskolonne.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Holz-Verkauf.

Herr Gutsbesitzer **H. Niederschulte** zu **Overberge** läßt am **Mittwoch, den 12. Dezbr. cr.,** morgens 10 Uhr, in seiner Waldung „auf'm Keller"

2—3 Morgen hochstämmige Buchen

öffentlich meistbietend verkaufen.

Zusammenkunft beim Wirt Pampus.

Schulte,
Auktions-Kommissar, Schwerte.

Bitterwasser
Saxlehner, Apollta, Friedrichshaller, sämtliche andere Sorten
Mineralwasser.
Drogerie Carl Trog.

In meinem Hause **Hoerderstraße 54** sind noch

3 Zimmer

im Dachgeschoß, mit allem Zubehör, an eine **ruhige** Familie sofort oder später zu vermieten.

C. Schumacher sen.

H. Messing & Co.
Hüsingstraße 25,

Kurz-, Weiss-, Wollwaren, Wäsche, Galanterie-, Spielwaren, sowie sämtliche Artikel zur **Schneiderei,**

empfehlen ihr gut sortiertes Lager in benannten Artikeln zu äußerst calculierten, streng festen Preisen.

Zur Jetzt-Saison empfehlen unter Anderem:

Normalhemden von 87 Pfg., 1,00, 1,20, 1,40, 1,60, 1,75 Mk. bis zum feinsten Kammgarn.
Hautjacken für Damen und Herren von 45 Pfg. an.
Normalhosen in allen Preislagen.
Jm. Jacken für Knaben von 68 Pfg. an.
Jm. Jacken für Herren von 90 Pfg. an bis zu guter schwerer Ware.
Jm. Hosen für Herren in allen Qualitäten.
Nachthöschen für Kinder von 35 Pfg. an bis zu den besten.
Mädchen- und Damen-Hosen in bunt und weiß Biber, Hemdentuch 2c.
Damen-Hauben in Wolle, Chenille, Seide in reicher Auswahl.
Kinder-Hauben in Sammet, Plüsch, Tuch, Seide, Wolle 43, 45, 48, 50 Pfg. bis 3,65 Mk.
Tellermützen 35, 45, 63, 70, 85, 88 Pfg. u. s. w.
Knaben-Mützen mit Schirm und rund in Tuch, Plüsch, Sammet, Krimmer.
Damen- und Mädchen-Baretts in reizenden Neuheiten.
Handschuhe für Damen, Herren und Kinder in Tricot, Seide, Wolle, Krimmer und Glacé.
Arbeiter-Handschuhe von 28 Pfg. an.
Cachenez in Wolle, Seide, Halbseide von 9 Pfg. bis zum schwersten reinseidenen Herren-Tuch.
Gestrickte und gewebte **Shawls** 8, 10, 12, 20, 23, 25 Pfg. bis 1,20 Mk.

In Tüchern

halten großes sortiertes Lager in **Plüsch, Lama, Wolle, Mohair** in jeder Größe und Preislage.

Unterröcke für Damen von 54 Pfg. an bis zum guten Tuch, Zanelle und Seiden-Rock.
Kinderkleider in Biber, Wolle, Tuch und Sammet in allen Preislagen.

Wir erwähnen nochmals, daß unsere Preise, gleich unserm Dortmunder Hauptgeschäft, auf's alleräußerste calculiert sind, sodaß unsere Kunden überzeugt sein dürfen, Ihre Einkäufe so vorteilhaft wie nur möglich zu machen.

Zuvorkommende und freundliche Bedienung wird unser stetes Prinzip sein.

H. Messing & Co.
Hüsingstraße 25.

Bekanntmachung.

Die Bekanntmachung der Eintragungen in das Genossenschaftsregister wird im Jahre 1901 durch den **Reichsanzeiger** und die **Schwerter Zeitung** erfolgen.

Schwerte, den 1. Dezember 1900.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Im Jahre 1901 wird die Bekanntmachung der Eintragungen in das Handelsregister erfolgen durch den **Reichsanzeiger,** die **Kölnische Zeitung,** die **Schwerter Zeitung** und den **Schwerter Anzeiger.**

Schwerte, den 1. Dezember 1900.

Königliches Amtsgericht.

Atelier C. Münkel,
Schwerte, Bahnhofstraße.

Weihnachtsaufträge

werden höflichst **frühzeitig,** Kinderaufnahmen bis nachmittags **3 Uhr** erbeten.

Aufnahmen können in jeder gewünschten Größe, auch nach eingelieferten alten Photographien auf allen modernen Druck-Papieren auch in Aquarell und Pastell geliefert werden.

Das Hellweger Erziehungshaus in Holzwickede

bittet auch in diesem Jahre alle barmherzigen Menschen um ihre Hülfe, damit den 93 armen, verlassenen und verwaisten Kindern der Weihnachtstisch gedeckt werden kann. Helft mit, ihr Freunde, daß diese Kinder, für die sonst Niemand sorgt, und die in ihren früheren Verhältnissen meist so wenig wahre Liebe erfahren haben, einen Eindruck von der Liebe bekommen die Gottes Sohn in die Welt gebracht hat, und die ihre Freude daran hat, zu segnen und wohlzuthun.

Große und kleine Gaben an Geld, Kleidungsstücken, Lebensmitteln werden erbeten entweder an den Hausvater Herrn Lehrer Finger in Holzwickede oder an den Unterzeichneten.

Opherdicke, 30. November 1900.

Strathmann, Pfr.
Präses Kuratorii.

Wirklich großartige und gediegene Auswahl:



hervorragend gute Qualitäten allerbilligste Preise in



Hüten, Mützen, Regenschirmen, Pelzwaren, Wäsche, Cravatten, Hosenträgern u. Handschuhen

finden Sie im

Schwerter Hutbazar

Bernhard Stern,

Markt 7. Schwerte. Markt 7.



Beachten Sie gefl. unsere heutige

Beilage.

Wir erbringen auch heute wieder den schlagenden Beweis unserer

unantastbaren

Billigkeit.

Grünberg & Cie.,

vorm. Scherbel & Cie.,

Dortmund, Westenhellweg 1—3.

Meine

Sprechstunde

findet jetzt des Morgens von 10—12 Uhr, des Nachmittags von 1/2 3—4 Uhr statt.

Dr. Mentler,

Spezialarzt für Chirurgie und Frauenkrankheiten.

Hörde, Stift No. 11.

Zurückgekehrt.

Dr. Kirchhoff,

Frauenarzt,

Hagen i. W.

Kinderlose Eheleute (Geschäftshaus) suchen auf sofort ein

junges Mädchen

für leichte, häusl. Arbeit. Wird event. während seiner freien Zeit auch im Geschäft mit angelernt.

Hagen i. W.

Frau P. Deuss,

Mittelstr. 3 a.

Kaufmann

empfiehlt sich zum Beitragen und Neueinrichten der Geschäftsbücher, Ausschreiben von Rechnungen 2c. auf halbe Tage oder stundenweise.

Angebote erbeten unter W 800 an die Exped. d. Ztg.

Empfehle mich als

Feinbüglerin.

Frau Carl Hülscher,

Bismarckstr. 16 I.

Empfehle mich als

Glanzbüglerin.

Clara Berkenkopf,

Haselackgasse 10.

Ich bitte nochmals, meiner Frau auf meinen Namen nichts zu borgen, da ich für nichts hafte.

Friedr. Rickert,

Bahnwärter.

Rose & Co., Dortmund.

Wir empfehlen zu ausserordentlich billigen Preisen:

Tafel-Gedecke, Thee-Gedecke, Tischtücher, Servietten

in Damast, Jacquard und Drell, weiss und farbig, mit und ohne Hohlsaum.

Grösste Auswahl der neuesten Muster.

Muster nach auswärts franko.

Praktische Weihnachts-Geschenke!

Tafelservices für 6 und 12 Personen in allen Preislagen.
Caféservices geschmackvolle hochmoderne Decors.
Waschgarnituren,
Trinkservices,
Cristall-Compotiers u. Teller,
Biersätze, Bierseidel,
dec. Bierbecher,
Tischlampen.

Westfäl. Porzellan- u. Glas-Niederlage
N. Hoffmann, Dortmund.
Telephon 138.
Größtes Spezial-Geschäft.
Porzellan- u. Glas-Malerei u. Brennerei.
Westenhellweg 4.
Eigene Fabrik.

Ausstellung
einer Serie
Fabrikate der renomierten Firma
Villeroy & Boch.
Paris 1900: Großer Preis!

Hochmoderne Kunstvasen
in Glas, Porzellan und Majolica.
Porzellan, Nippes u. Figuren.
Italienische, belgische, deutsche u. böhmische Majolicen.

Die Neuheiten für Weihnachten sind eingetroffen und empfiehlt es sich, etwaigen Bedarf frühzeitig zu decken.

Dr. Oetkers

Gustin

à 15, 30 und 60 Pfg. macht feinste Puddings, Saucen und Suppen. Mit Milch gekocht bestes knochenbildendes Nahrungsmittel für Kinder.

Millionenfach bewährte Rezepte gratis.

Ernst Klein.
Carl Trog.
L. Weinberg.

Den Vorzug unter vielen Cognacs **hat**

Scherer's

COGNAC

ärztlich empfohlen, wohlbekömmlich.

Preise auf den Etiquetten.

Flasche Mk. **2, 2,50, 3, 3,50, 4, 5.**

Allein-Verkauf

Wilh. Heppe,

Schwerte, Ostenstr.

Spirituosen und Liqueure:

Cognac, Rum, Arac, Kornbranntwein, **Pfeffermünz-,** Ingwer-, Vanille-, Cacaoliqueur, **Getreidekümmel**

empfiehlt in ganzen und halben Flaschen, sowie lose ausgemessen

Ernst Klein, Drogerie,

Hüsingstr. 15.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe

sämtliche Waren

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

F. Weischede,

Hüsingstraße 17.

---

1 Zimmer

zu vermieten mit oder ohne **Möbeln.** Näheres zu erfr **Liethstraße 7.**

---

1 **Distanz-Glas** für Jagd, Reise, Theater, im Etui, z. Umhäng. 8 scharfe Gläser u. Compass nur M. **14.**— franco Nachnahme bei **Roeseler,** Berlin SW., Lindenstr. 3.

---

4 Schlafstellen

frei. Wo, sagt die Exped. d. Blattes.

Eine Wohnung

von **zwei Bodenzimmern** (Hörderstraße) stehen billig zu verm. Wo, sagt die Exped.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Franz Müller, für den Anzeigenteil: Julius Humme in Schwerte.
Druck und Verlag von Karl Brans in Schwerte.



Unerreicht billig

in größter Auswahl:

Anzüge, Paletots, Hosen,

Loden-Joppen, Pelerinen-Mäntel

für Herren und Knaben.

Unterhosen, Unterjacken, Jagdwesten, Normalhemden, Hautjacken usw.

zu auffallend billigen Preisen.



Gelegenheitskauf:

Ein Posten **Knaben-Anzüge**

in soliden guten Qualitäten zum Aussuchen in drei Preislagen

Mk. 2, 2,50, 3,50 nur solange der Vorrat reicht.

Gratis

erhält jeder Käufer einen prachtvollen Abreißkalender.

Bernhard Stern,

Schwerte, Markt 7.

Dampfmaschinen-Modelle,
Laterna magicas, Stereoscope, Brillen, Pincenez sowie alle optischen und mechanischen Artikel.
Albert Schulle,
Hagen i. W., Mittelstr. 18.

Spezialität nur für Kenner!
Eine 6 Pfg.-Zigarre für nur Mk. 2,80 pro 100 Stück, von 500 an fr. geg. Nchn. Weil ich selbst fabriziere, darum Garantie f. prima Ware. Geld retour, wenn nicht gef. Also ohne Risiko. 1000 Anerkennung.
Jos. Schunk, Cig.-Vers., **Trier.**

Bei der **„Schwerter Zeitung"** werden **mehrere Botenstellen frei. Reflektanten wollen sich bei der Expedition melden.**

---

2 Wohnungen
mit Stallung und Gartenland in der Nähe des Messingwerks zum 1. Februar zu vermieten.
Martin Kawohl, Hermannstr. 20

Fenchel-Honig
bestes Mittel gegen Husten und Heiserkeit
empfiehlt
Drogerie Carl Trog.

Mode- und Manufaktur-Warenhaus

J. Hecht Nachf., Schwerte,

Ostenstrasse 20. **Ostenstrasse 20.**

Damen-Konfektion	Kleiderstoffe.	Herren-Konfektion
Jacketts	**Cover-Coats**	**Gummi-Mäntel**
Capes	**Einfarbige Tuche**	**Lodenjoppen,**
Abendmäntel	**Reinwollene Cheviots**	**Winter-Paletots,**
Golfcapes,	**Schwarze Stoffe**	**Havelocks**
Wollblousen,	**Reizende Carros,**	**Regenröcke**
Hemdenblousen,	**Aparte Neuheiten**	**Herren-** }
Unterröcke,	in schwarzen u. farbigen Seiden.	**Burschen-** } **Anzüge.**
Kindermäntel.		**Knaben-** }

Gardinen, Weisswaren, Teppiche,

Tischdecken, Schlafdecken, Reisedecken,

Anfertigung eleganter Damen- und Herren-Bekleidung

auf eigenem Atelier unter weitgehendster Garantie.

Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt

für den Kreis Hörde.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg., excl. 30 Pf. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint Montags, Mittwochs, Freitags u. Samstags. Wöchentliche Gratis-Beilage, „Illustrierter Familienfreund."

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen etc. für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 10 ₰, außerhalb 15 ₰, Reklame-Zeile 40 ₰. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte. Fernsprech-Anschluß Nr. 85, Amt Hörde. Telegr.-Adr. Braus, Schwerte-Ruhr.

No. 193. 2. Blatt. **Schwerte,** Freitag, 7. Dezember. 1900. **33. Jahrgang.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Zinsscheine Reihe III Nr. 1 bis 20 zu den Schuldverschreibungen der preußischen konsolidirten 3½ vormals 4procentigen Staatsanleihe von 1881 über die Zinsen für die Zeit vom 1. Januar 1901 bis 31. Dezember 1910 nebst den Erneuerungsscheinen für die folgende Reihe werden vom 1. Dezember 1900 ab von der Kontrolle der Staatspapiere hierselbst, Oranienstraße 92/94, Vormittags von 9 bis 1 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage und der letzten drei Geschäftstage jedes Monats, ausgereicht werden.

Die Zinsscheine sind entweder bei der Kontrolle der Staatspapiere selbst am Schalter in Empfang zu nehmen oder durch die Regierungs-Hauptkassen sowie in Frankfurt a. M. durch die Kreiskasse zu beziehen. Wer die Empfangnahme bei der Kontrolle selbst wünscht, hat derselben persönlich oder durch einen Beauftragten die zur Abhebung der neuen Reihe berechtigenden Erneuerungsscheine (Zinsscheinanweisungen) mit einem Verzeichnisse zu übergeben, zu welchem Formulare ebenda und in Hamburg bei dem Kaiserlichen Postamte Nr. 1 unentgeltlich zu haben sind. Genügt dem Einreicher eine numerirte Marke als Empfangsbescheinigung, so ist das Verzeichnis einfach, wünscht er eine ausdrückliche Bescheinigung, so ist es doppelt vorzulegen. Die Marke oder Empfangsbescheinigung ist bei der Ausreichung der neuen Zinsscheine zurückzugeben.

Durch die Post sind die Erneuerungsscheine an die Kontrolle der Staatspapiere nicht einzusenden.

Wer die Zinsscheine durch eine der obengenannten Provinzialkassen beziehen will, hat derselben die Erneuerungsscheine mit einem doppelten Verzeichnis einzureichen. Das eine Verzeichnis wird, mit einer Empfangsbescheinigung versehen, sogleich zurückgegeben und ist bei Aushändigung der Zinsscheine wieder abzuliefern. Formulare zu diesen Verzeichnissen sind bei den gedachten Provinzialkassen und den von den Königlichen Regierungen in den Amtsblättern zu bezeichnenden sonstigen Kassen unentgeltlich zu haben.

Der Einreichung der Schuldverschreibungen bedarf es zur Erlangung der neuen Zinsscheine nur dann, wenn die Erneuerungsscheine abhanden gekommnn sind; in diesem Falle sind die Schuldverschreibungen an die Kontrolle der Staatspapiere oder an eine der genannten Provinzialkassen mittels besonderer Eingabe einzureichen.

Berlin, den 12. November 19 0.

Hauptverwalturg der Staatsschulden.

v. Hoffmann.

Auf Grund des § 1 Nr. 12 und § 2 des Gesetzes über die Schonzeiten des Wildes vom 26. Februar 1870 sowie § 107 des Gesetzes über die Zuständigkeit der Verwaltungs- und Verwaltungsgerichtsbehörden vom 1. August 1883 haben wir den Beginn der Schonzeit für Auer-, Birk- und Fasanenhennen, Haselwild, Wachteln und Hasen auf den 18. Januar 1901 festgesetzt.

Arnsberg, den 19. November 1900.

Der Vorsitzende des Bezirks-Ausschusses.

Auf Grund des §. 24 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 (Gesetzsamml. S. 175) wird hiermit jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagte Steuerpflichtige im Kreise Hoerde aufgefordet, mir die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom 4. Januar bis einschließlich zum 21. Januar 1901 schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuerklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist. Auf Verlangen werden die vorgeschriebenen Formulare, denen zugleich die maßgebenden Bestimmungen beigefügt sind, von heute ab auf meiner Amtsstube und denjenigen der Bürgermeister und Amtmänner des Kreises kostenlos verabfolgt.

Die Einsendung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden an den Wochentagen Vormittags von 10 bis 12 Uhr in meiner Amtsstube zu Protokoll entgegen genommen.

Die Versäumung der obigen Frist hat gemäß § 30 Abs. 1 des Einkommensteuergesetzes den Verlust der gesetzlichen Rechtsmittel gegen die Einschätzung für das Steuerjahr zur Folge.

Wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder wissentliche Verschweigung von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 66 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Hoerde, den 3. Dezember 1900.

Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungskommission.

J. V.

v. d. Decken

Regierungs-Assessor.

Krügers Mission.

Wie jetzt bekannt wird, hatte Präsident nur die Absicht, Paris und Petersburg zu besuchen; sein Plan wurde aber durch die plötzliche Erkrankung des Zaren durchkreuzt. Ein Besuch in Berlin war ursprünglich keineswegs beabsichtigt. Erst am Mittwoch früh erklärte Krüger plötzlich in seiner kurzen Art bei Gelegenheit der jeden Morgen stattfindenden Beratung, daß er nach Berlin wolle. Man war zunächst ganz überrascht, sandte dann aber sofort die entsprechenden Depeschen nach Berlin ab. Die einlaufende Antwort war nicht recht verständlich, doch hoffte man im Anschluß an die Pariser Ereignisse, daß wenigstens ein Empfang stattfinden würde, und gab daher am Donnerstag der Pariser Presse die Nachricht, daß man nicht nach dem Haag, sondern nach Berlin gehen werde. Diese wurde dadurch ebenso überrascht wie die deutsche Presse. Um so niederschmetternder wirkte die von dem Gesandten v. Tschirschky und Bögendorff gleich nach dem Ueberschreiten der Grenze überbrachte Absage des Kaisers auf die Mitglieder der Mission und meinen Gewährsmann. Nur Krüger behielt seine volle Fassung und zitierte in holländischer Sprache einen Bibelvers, womit er darthun wollte, daß er dies als eine göttliche Fügung betrachte und Gott wohl seine bestimmten Absichten mit diesem Schlage habe. Die Anschauung soll er auch in seiner Predigt, die er aus Anlaß des Sonntags vor seinem Gefolge hielt, zum Ausdruck gebracht haben. Die ihm im Laufe des heutigen Nachmittags zugegangene Nachricht, daß man ihn morgen abend durch eine Serenade feiern wolle, erfreute ihn und Dr. Leyds sichtlich. Beide traten kurze Zeit darauf an das Fenster, um die unten unermüdlich ausharrende Volksmenge zu begrüßen.

Westfalen-Rheinland.

** Iserlohn, 3. Dez. Elektrische Bahn Hohenlimburg-Hagen.) Der Uebelstand, daß unsere elektrische Bahn nur bis zur Stadtgrenze führt, wird nun ein Ende haben. Zwischen der Stadt Hagen und der Hagener Straßenbahngesellschaft ist nämlich ein Vertrag geschlossen worden, durch den letztere Gesellschaft sich verpflichtet, die Strecke Hagen-Markt bis Remberg zu bauen und zwar bis spätestens September 1901. — Ein Racheakt ist in der Druckerei der „Zeitschrift Gut Werkzeug" in dem benachbarten Hemer verübt worden. Die Thäter, welche in der Nacht einbrachen, haben die Druckerei-Einrichtung zum Teil zerstört, verschiedene Schriften sind verschwunden, sogar die Walzen aus den Maschinen sind mitgenommen worden. Die Inhaber der Firma F. W. de Fries Akt.-Ges. beabsichtigten, die Herausgabe des Blattes binnen kurzem nach Berlin zu verlegen. — Dem früheren Landeshauptmann Wirkl. Geh. Oberregierungsrat Overweg zu Haus Letmathe sind auf einer Waldparzelle in der Nähe der Lenne gegen 600 junge Fichten durchschnitten worden. Der Genannte sichert demjenigen eine Belohnung von 100 Mark zu, der ihm den Thäter so nachweist, daß dessen Bestrafung erfolgt.

** Iserlohn, 4. Dez. Güter-Expedient Hußmann aus Letmathe ist zum 1. Januar 1901 als Kassenverwalter nach Iserlohn versetzt worden, Güter-Expedient Hollinghausen für den gleichen Zeitpunkt von Iserlohn nach Letmathe.

** Hohenlimburg, 3. Dez. Der allgem. Schützenverein hielt gestern sein Schlußpreisschießen ab. Den 1. Preis auf der Bundesscheibe erhielt A. Meyer mit 29 Ringen.

** Hamm i. W., 2. Dez. Infolge der hohen Papierpreise hat der „Westfälische Volksfreund" den Zeilenpreis für Anzeigen von 15 Pfg. auf 20 Pfg. erhöht.

** Gütersloh, 3. Dez. Der Arbeiter Koesfeld litt schon seit langer Zeit an einem Nasenleiden und war aus diesem Grunde mehrfach operiert worden. Vergangene Woche sollte er sich noch einmal einer Operation unterziehen, welche von zwei Aerzten ausgeführt wurde. Nach Beendigung derselben, als der Kranke aus der Narkose wieder zum Leben erweckt werden sollte, machte man die unliebsame Entdeckung, daß er gestorben war.

** Bielefeld, 2. Dez. Die hiesigen Bäckermeister haben beschlossen, die Unsitte, ihren Kunden zu Weihnachten Kuchen, Korinthenbrot etc. zu schenken, aufzuheben.

** Allendorf, 1. Dez. Verschwunden war seit 14 Tagen ein an der hiesigen Volksschule angestellter Lehrer. Derselbe war trotz aller Recherchen nicht aufzufinden. Eine im Allendorfer Revier streifende Jagdgesellschaft hat nun den Vermißten im Walde erhängt aufgefunden. Der Beweggrund zum Selbstmord ist unbekannt.

** Essen, 3. Dez. Die Krupp'sche Verwaltung in Essen veröffentlicht eine Erklärung, wonach die Meldung eines Berliner Blattes von der Entlassung von 5000 Krupp'scher Arbeiter völlig aus der Luft gegriffen ist. Die Arbeiterzahl auf den Krupp'schen Werken sei jetzt um 1100 höher als am 1. Juli.

** Düsseldorf, 3. Dez. Die letzte Schwurgerichts-Session in diesem Jahre begann vorgestern. Aus diesem Anlaß hielt der Vorsitzende eine längere Ansprache an die Geschworenen, in der er sagte: Durch ein Dekret Napoleons vom 16. Dezember wurde die alte Gesetzgebung und die alte Gerichtsverfassung über den Haufen geworfen und eine neue Gesetzgebung eingeführt, darunter auch die Schwurgerichte. Die landläufige Meinung ist daher, das Schwurgericht sei eine französische Errungenschaft, allein das ist ein Irrtum. Die Geschworenengerichte sind eine uralte deutsche Einrichtung. Es macht leider den Eindruck, als ob die Erkenntnis von der Wichtigkeit der Schwurgerichte in Abnahme begriffen wäre. Einer der angesehensten Bürger der Stadt Düsseldorf, der als Geschworener geladen war, versuchte unter den verschiedensten Vorschützungen von der Pflicht als Geschworener sich frei zu machen. Das ist eine traurige Erscheinung der Zeit.

** Wesel, 1. Dez. Auf dem Bahnhof Haldern wurde gestern ein von hier zurückkehrender Bürgermeistereisekretär vom Zuge überfahren und sofort getötet.

** Aachen, 5. Dez. Infolge der enormen Steigerung der Papierpreise, Löhne und Rohmaterialien haben die hiesigen Zeitungen „Aachener Post," „Aachener Volksfreund" und „Achener Allgemeine Zeitung" mit dem 1. Dezember die Abonnementspreise um etwa 25, die Inseratenpreise um etwa 50 pCt. erhöht.

* Osnabrück, 28. Nov. Vor der hiesigen Strafkammer stand heute eine eigenartige Persönlichkeit, der Klempner Honderlage, ein gewerbsmäßiger Zopfabschneider, der seine Thätigkeit sehr oft ausgeübt hatte, bis es schließlich gelang, ihn abzufassen. Er wurde der Irrenanstalt überwiesen.

** Emmerich, 4. Dez. Einen äußerst aufregenden Verlauf nahm die letzte Stadtrats-Sitzung. Der Bürgermeister Menzel hat schon vor mehreren Monaten mitgeteilt, daß im vorigen Rechnungsjahr rund 20 000 Mark erspart worden seien, trotz wiederholten Drängens jedoch einen Aufschluß über die Art der Ersparnisse nicht gegeben mit der Begründung, ihm seien die Rechnungen und Belege noch nicht zugegangen. Beigeordneter

---

Advent.

Advent, so heißt die frohe Kunde,
Die wieder unser Ohr erreicht,
Advent, das ist die Morgenstunde,
In der die Nacht dem Tage weicht.
Ein König ist der Welt erschienen,
Er kam für alle, groß und klein;
Doch wo sind, die ihm gerne dienen?
Wer thut ihm auf, wer läßt ihn ein?
Advent, so heißt die frohe Kunde,
Die wieder unser Ohr erreicht,
Advent, das ist die Morgenstunde,
In der die Nacht dem Tage weicht.
Ein König ist uns jetzt erschienen,
Er kam für alle, groß und klein,
O kommt auch ihr, ihm gern zu dienen,
Thut schnell ihm auf und laßt ihn ein!

Im Dienst der Pflicht.

Erzählung von Ellen Svala.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Phantast . . . wer wagt, gewinnt . . ."

„Gehst Du jetzt!" kam es wie ein drohender Schrei von Harrys Lippen. „Oder muß ich das Letzte thun, was mir zu thun übrig bleibt, Dich hinausweisen aus dem Hause, das allen meiner Familie offen ist . . . nur Dir nicht mehr?"

„Ich gehe . . . Harry Davis . . . aber . . . ich komme wieder . . . drüben überm Meer müssen wir uns begegnen, ob Du willst oder nicht . . ."

Es fiel eine Thür dröhnend ins Schloß, schwere schleppende Schritte näherten sich dem Wintergarten, und Harry hob die Portiere.

Voll fiel der Mondschein durch die weitgeöffneten Glasscheiben, und sein helles Licht umwob die schlanke Gestalt der jungen Frau, die hochatmend, die Hände wie zum Beten gefaltet an der Brüstung lehnte.

„Gott im Himmel . . . Ketty . . . Du hier . . . hat sich denn heute alles gegen mich gewendet?"

Taumelnd, wie ein Trunkener schritt Harry auf seine junge Frau zu, sein Antlitz war aschfahl, kalter Schweiß bedeckte seine Stirne, aber seine Hand faßte die ihre und zog sie hinein in den Lichtkreis der Lampe, die noch eben ein anderes, ganz anderes Bild beschienen hatte.

Anzusehen vermochte er sie nicht . . . erst nach einer Weile tötlichen Schweigens wandte er sich ihr zu und sah ihr voll ins Antlitz.

Es war nichts von allem, was er gefürchtet hatte, darin zu sehen, unendliches Mitleid prägte sich in den großen Augen aus und noch etwas anderes . . . etwas, das gar nicht in die Situation paßte und doch da war . . . so als sei plötzlich und unerwartet die Erkenntnis einer ungeglaubten, für unmöglich gehaltenen Wahrheit in ihr erwacht, sie in Staunen, Entzücken ud tiefster Ehrfurcht versetzend.

„Ketty . . ."

Sie kam langsam näher . . . das seltsame Licht in ihren Augen vertiefte sich noch und die Stimme bebte in mühsam unterdrückter Bewegung, als Sie nun sagte:

„O Harry . . . Harry . . . wieviel grausames Leid mußt Du erduldet haben.

Verständnislos . . . so, als habe er nicht recht gehört, schaute der junge Mann sie an.

„Ketty . . . Du . . . Du sagst das, nachdem Du alles weißt, alles gehört hast . . . wirst Du . . . kannst Du mir vergeben?"

„Ich habe Dir nichts zu vergeben, Harry . . . wir sind quitt . . . ganz quitt . . . gingst Du eine Ehe ein mit der Liebe zu einer andern im Herzen, . . . ich that es auch . . ."

Wie der Erlösungsschrei einer befreiten Seele klangen diese Worte zu dem Manne hinüber, der so starr, als sähe er eine Erscheinung, auf das liebliche Antlitz schaute, auf welchem Blaß und Rot in schnell wechselnder Reihenfolge kam und ging und welches in seinen klaren Augen ein so herzerschütterndes Verständnis für Leid und Kummer, ein so ehrliches, edelschönes Gefühl der Wahrheit trug. Und wie die Grausamkeit dieses gemeinsamen Schicksales ihm voll und ganz erkenntlich wurde, zuckte und arbeitete es in Katerles Antlitz wie von verhaltenen Thränen, zwei, dreimal griff sie in die leere Luft, ein leiser, röchelnder Schrei brach sich Bahn, und die zarte Gestalt fiel vornüber in Harrys ausgestreckte Arme.

„Weine nicht, Kind!" sagte er mit müdem, traurigem Klange der Stimme. „Wir sind beide ein Opfer der Verhältnisse geworden, haben beide unter der Lüge gelitten, die wir uns selber auferlegt hatten. Ich aus beleidigter . . . verhöhnter Liebe . . . Du . . ."

Die junge Frau hatte sich aufgerichtet und ihr thränenüberströmtes, schwermütiges Antlitz zugewandt.

„Glaube mir, Harry, nicht aus niedrigen, unedlen Motiven wurde ich Deine Frau . . . die Stunde in der Thalmühle zu D., als ich versprach, Dir Antwort zu geben, schließt Jahre moralischen Kampfes in sich. Als ich Dir entgegenkam, hatte ich den Sieg über mich und meine Wünsche errungen, um . . . um des Versprechens willen, das ich einem Toten gegeben. Was es mich ge-

Vogel ergriff nun das Wort, um folgende Erklärung abzugeben: „Herr Bürgermeister, Sie haben in voriger Sitzung auf mein Verlangen, die Ersparnisse der 20 000 Mark nachzuweisen, behauptet, Sie könnten das nicht, weil Sie noch keine Rechnungen und Belege hätten. Sie haben in voriger Sitzung am 20. d. Ms. mit klopfendem Herzen Herrn Jonas heraufrufen lassen, ihn vor uns hingestellt und ihn dann veranlaßt, die Unwahrheit zu sagen! Sie haben uns wider besseres Wissen Thatsachen mitgeteilt, die der Wahrheit ins Gesicht schlagen, Sie haben die Rechnungen und Belege gehabt, Sie waren in der Lage, uns Auskunft zu geben und haben es nicht gethan." Vors. (in großer Erregung): „Ich weise die Vorwürfe zurück, daß ich die Rechnungen habe." Vogel: „Ich nehme von meinen Vorwürfen nichts zurück, Sie haben uns hier wissentlich unwahre Thatsachen unterbreitet." Der Vorsitzende sucht darauf die Ersparungen nachzuweisen, Stöße von Büchern werden herbeigeschleppt, doch sind die Stadträte nicht in der Lage, die Sache jetzt zu prüfen.

** Emden, 1. Dez. Vom Heringsfang. Die 30 Logger der Emder Heringsfischerei A.-G., haben den diesjährigen Fang beendet, desgleichen die 11 Fahrzeuge der neugegründeten Aktien-Gesellschaft „Dollart." Die Schiffe der erstgenannten Gesellschaft brachten 26 252 Tonnen (Seepackung) heim gegen 18 138 Tonnen im Vorjahre. Die Gesellschaft „Dollart" bezeichnet einen Gesamtfang von 9476 Tonnen. Die Gesellschaften können mit den diesjährigen Resultaten zufriden sein. Von der Neptun-Fischerei fehlen noch einige Fahrzeuge.

** Aus den Baumbergen, 2. Dez. In diesem Herbst sind in nächster Nähe einer Stadt des Münsterlandes sehr viele Schwarzdrosseln beobachtet worden. Diese Landflucht der Amseln ist in den letzten Jahren an vielen Orten wahrgenommen worden. „Dieser Sänger — sagt ein bekannter Naturforscher — gehört mit zu den wenigen Vögeln, die in den letzten Jahrzehnten sich immer mehr in der Nähe der Menschen ansiedelten und heute schon da zu finden sind, wo man sie früher niemals beobachtete." Bewohnten sie früher fast ausschließlich den stillen Wald, so trift man sie jetzt nicht selten in den Anlagen und Volksgärten der Großstädte an. — Ist nun die Amsel mehr nützlich als schädlich? Diese Frage wurde in jener Mitteilung im Wesentlichen zu Ungunsten der Amsel beantwortet. Und doch gehört sie mit zu den nützlichsten Vögeln, welche wir haben. Während des größten Teils des Jahres — nicht nur im Frühling — besteht ihre Nahrung aus Larven, Käfern, Schnecken und Würmern. Daß sie im Sommer, wie viele andere Vögel, Kirschen und Ebereschbeeren nicht verschmäht, ist bekannt; doch kann dieses ihrem Nutzen kaum Eintrag thun. Wenn noch behauptet wird, daß die Schwarzdrossel jungen Nestvögeln nachstellen, ja, diese gar verzehren soll, ist dies zu bezweifeln. Wohl liegt sie mit ihresgleichen in beständiger Fehde, und überfällt sie nicht selten kleinere Vögel, mit denen sie im Käfige zusammen eingesperrt wird; aber daß sie die Nester unserer Singvögel plündert, das ist ein Märchen. Darum wäre es schade, wenn diesem prächtigen Sänger, der so wunderbare Lieder singt, auch nur ein Federchen gekrümmt würde. Vielmehr sollen wir diesen nützlichen Vögeln Schutz u. Pflege angedeihen lassen, wo wir nur immer können.

Prozeß Sternberg.

Die Sitzung am Dienstag hat wieder Ueberraschungen gebracht. Rechtsanwalt Heinemann teilt mit: Nach ihm gewordener Meldung habe die Zeugin Ehlert, als sie neulich abgeführt wurde, mehreren Zeuginnen erklärt, sie wolle nun die Wahrheit sagen, es sei nicht wahr, daß sie den Angeklagten Sternberg kenne, sie habe ihn fälschlich beschuldigt. (Zeugin Ehlert ist diejenige, die ursprünglich gesagt hatte, Sternberg sei der Mann, mit dem sie zu thun gehabt habe, während sie dann in der jetzigen Hauptverhandlung zuerst das Gegenteil behauptete und endlich auf den ersten Vorhalt des Staatsanwalts plötzlich unter Thränen erklärte, daß Sternberg der Mann doch sei. Zeugin Ehlert, vorgerufen, erklärt jetzt: Was ich zuletzt gesagt habe, ist nicht wahr; was ich früher gesagt habe, ist wahr: Ich kenne Herrn Sternberg nicht, ich habe mit ihm nichts zu thun gehabt. Der Vorsitzende hält der Zeugin vor, daß es doch ungeheuerlich sei, wenn sie nun wieder gerade das Gegenteil von dem sage, was sie früher behauptete. — Zeugin Ehlert behauptet, sie hätte die Beschuldigung gegen Sternberg auch nicht gethan, wenn nicht Herr Stierstaedter gesagt hätte: sie solle nur sagen, Sternberg sei es. — Präs.: Wie sollte denn Herr Stierstaedter dazu gekommen sein? — Zeugin: Er hat gesagt, ich kriege Geld, wenn ich so aussage. Präs.: Das glauben Sie doch wohl selber nicht. Herr Stierstädter ist ein doch nicht übermäßig besoldeter Beamter und der Staat macht es doch nicht so wie andere Leute, daß er Leuten für ihre Aussagen Geld verspricht. Wir leben doch in Preußen! — Zeugin: Herr Stierstaedter hat mir gesagt, er würde in eine höhere Stelle kommen und mir dann von seinen größeren Einkünften Geld geben. — Präs.: Das wollen Sie uns glauben machen? — Zeugin: Ich sage jetzt die Wahrheit: Herr Sternberg ist nie mit mir zusammen gewesen und hat nie Unzüchtigkeiten mit mir begangen. — Zeuge Stierstaedter erklärt die Behauptungen der Zeugin für absolut falsch und erfunden. Die Zeugin Ehlert behauptet mit erhobener Stimme und besonderem Nachdruck: Es ist doch wahr! Sie haben ja auch gesagt, ich solle meinen Vater aufhetzen, daß er den Strafantrag stelle. —Zeuge Stierstaedter: Das ist nicht wahr! — Zeugin Ehlert (sehr laut: Es ist doch wahr! — Der Präsident verbittet sich den brüsken Ausdruck und droht mit einer Ordnungsstrafe. — Der Vorsitzende hält der Zeugin wiederholt vor, daß es doch ganz unglaubwürdig sei, was sie jetzt sage, und fragt sie immer wieder, ob jemand auf sie eingewirkt habe. Die Zeugin verneint dies. Der Vorsitzende betont ferner: es sei sehr auffallend, daß das Umfallen der Zeugin mit der Thatsache zusammentreffe, daß ein an jenem Tage thätig gewesener Hilfstransporteur mit der Ehlert — wie festgestellt worden — nach der Sitzung vorübergehend in einem Restaurant gewesen sei. — Justizrat Sello: Sie haben früher die Angeklagte Wender beschuldigt, daß diese ebenfalls mit Sternberg unzüchtige Handlungen vorgenommen habe. Als die Wender dagegen protestierte mit den Worten: „Das ist nicht wahr!" haben Sie in lautem Tone gerufen: „Das ist doch wahr!" Jetzt sagen Sie selbst, daß Sie auch dies früher gelogen haben, wie konnten Sie diese Ungeheuerlichkeiten begehen? — Die Zeugin giebt keine Antwort. — Auf Vorhalt des Rechtsanwalt Dr. Werthauer wiederholt die Zeugin, daß sie nie in der Fischer'schen Wohnung gewesen sei und ihre Schilderung von der Ausstattung dieser Wohnung und Einzelheiten über das, was sie in derselben an Vorgängen bemerkt haben will, teils selbst erfunden, teils aus Erzählungen der Schnörwange in sich aufgenommen habe. — Auch Justizrat Sello geht weiter auf die Einzelheiten der früheren Aussage der Ehlert ein; sie erklärt ohne Weiteres, daß sie das alles erfunden habe und kein Wort davon wahr sei. Das sei jetzt die reine Wahrheit, und sie bleibe dabei. — Präs.: Wenigstens vorläufig bleiben Sie dabei. Wer weiß, wie oft Sie Ihre Aussage noch wechseln! — Auf weiteren Vorhalt der Verteidiger erklärt die Zeugin ausdrücklich auch die Behauptungen über denjenigen Mann, von dem sie zum erstenmale verdorben worden sei, für unwahr. Auch dies sei Herr Sternberg nicht gewesen. Präs.: Wer war es denn? Nur heraus mit der Sprache! — Zeugin: Ich möchte den Namen nicht nennen. — Präs.: Das geht nicht! Wo ist der Mann jetzt? — Ich glaube in Amerika. (Heiterkeit.) — Präs.: Und wie ist sein Name? — Zeugin: Er hieß Müller. (Heiterkeit.) — Präs.: Also auf diese wertvollen Angaben beschränkt sich ihre Kenntnis von der Persönlichkeit? — Zeugin: Der junge Mann war im Hause Händelstraße 19 in einem Geschäft thätig. — Hierauf wird der Zeuge Bohl vernommen, der seine Aussage, er habe wiederholt von Dr. Werthauer Briefe mit 20 bezw. 50 ℳ in Empfang genommen, widerruft. Erst auf nachdrückliche Vermahnung seitens des Präsidenten giebt Zeuge unter Thränen zu, er habe doch gesehen, daß das Geld in die Briefe gethan wurde. Verteidiger Dr. Werthauer erklärt, daß er von diesem Vorfall nichts wisse. Auch das Gnadengesuch für Sternberg habe er nicht diktiert, es sei jedoch möglich, daß dasselbe ohne sein Wissen von einem Beamten seines Bureaus ausgearbeitet worden sei.

(Mittwoch, den 5. Dezbr.) Nach Eröffnung der Sitzung richtet der Staatsanwalt an den Angekl. Sternberg die Frage, ob er den Rechtsanwalt Dr. Werthauer von der Pflicht der Amtsverschwiegenheit entbinde. Angekl. Sternberg erwidert, daß er nicht wisse, welche Konsequenzen dies haben könne, und ob er damit nicht etwa Leute, die es gut mit ihm meinten, Unannehmlichkeiten bereiten könne. Er entbinde daher den Rechtsanwalt nicht von der Amtsverschwiegenheit. Staatsanwalt Braut: Dann richte ich an Dr. Werthauer die Frage: Sind in seinen Akten etwa Abschriften der Berichte, welche Kriminalkommissar Thiel zugestanden hat, als bestochener Beamter an Luppa erstattet zu haben? Thiel hat ein vollständiges Geständnis abgelegt, daß er von Luppa durch Summen, deren Höhe noch nicht feststeht, bestochen sei. Er hat zugestanden, daß alles, was Herr Stierstaedter von ihm behauptet hat, die Geschichte von der Villa am Genfer See und dergleichen, wahr sei, und er hat die Ansicht ausgesprochen, daß Abschriften der Berichte, die er an Luppa erstattet hat, auch in die Akten des Dr. Werthauer gekommen seien. Rechtsanwalt Dr. Werthauer: Das ist ganz ausgeschlossen. Wenn mich der Angeklagte Sternberg nicht von der Amtsverschwiegenheit entbindet, so will ich meinerseits doch alles sagen: es ist gänzlich unmöglich, ich habe Thiel nicht gesprochen, weder direkt noch indirekt mit ihm zu thun gehabt und ihn nicht gekannt. Staatsanwalt Braut: Stellen Sie Ihre Handakten zur Verfügung? Dr. Werthauer: Ich stelle Ihnen alles zur Verfügung, was ich habe. Der Staatsanwalt beantragt hierauf, sofort durch einen beauftragten Richter eine Durchsuchung bei Dr. Werthauer vorzunehmen. Rechtsanwalt Dr. Werthauer: Er sei damit ganz einverstanden, er erkläre sich bereit, alles herauszugeben, ob es gesetzlich zulässig sei oder nicht. Er habe von der Existenz Thiels keine Ahnung gehabt, alle Berichte, die aus dem Luppa'schen Bureau eingingen, habe er gesammelt, Thiel'sche Berichte seien ihm seines Wissens nicht in die Hände gekommen. Es seien von Luppa auch viele Detektivberichte ohne Unterschriften eingesandt worden. Die Möglichkeit, daß er den einen oder den anderen nicht gelesen, sei immerhin vorhanden, wenn auch nicht wahrscheinlich. Vors.: Waren auch Berichte in der Form von Protokollen dabei? — Dr. Werthauer: Das ist gänzlich ausgeschlossen. Wenn ein verdächtiger Bericht darunter gewesen wären, würde ich ihn sicher sofort dem Justizrat Dr. Sello unterbreitet haben. — R.-A. Dr. Werthauer erklärt wiederholt nachdrücklichst, daß er über alles, was mit der Sache in Verbindung stehe, sofort u. glatt Auskunft geben wolle u. bitte, ihn in diese Lage zu versetzen. Der Gerichtshof zieht sich zur Beratung zurück und beschließt, die beantragte Durchsuchung nicht vorzunehmen, da sie gesetzlich nicht zulässig sei.

Hierauf wird der Bureauvorsteher des R.-A. Dr. Werthauer, Niebiesk, vernommen. Zeuge erklärt, daß er niemals an Hofmeier Gelder ausgezahlt habe. Luppa sei häufig im Bureau gewesen. Das Gnadengesuch für Sternberg, das s. Z. eingereicht sei, habe er nicht angefertigt, er habe jedoch den Entwurf eines solchen eines Tages vorgefunden und es abschreiben lassen. Er sei der Ansicht, daß Dr. Werthauer — derselbe hat bekanntlich das Gegenteil behauptet — dasselbe diktiert habe. Mit Bezug auf dies Gnadengesuch und die damaligen Bestechungsversuche erklärt Zeuge Arendt: daß Herr Behrens gleich bei der ersten Unterredung dem Fräulein Platho gesagt habe: Deutsche Richter zu bestechen sei unmöglich und Wahnsinn. Fräulein Platho habe aber gesagt: Als Herr Sternberg einmal vor 20 Jahren angeklagt war, habe es nur eines Winkes des Justizministers Friedberg — mit dem ihr Papa bekannt gewesen — bedurft, um die Sache in Leipzig für Sternberg günstig zu gestalten. Fräulein Platho habe dann auch gesagt, sie habe sich doch überzeugt, daß Frau v. Gräfe beim Oberstaatsanwalt Dr. Isenbiel thatsächlich etwas würde ausrichten können, denn sie habe doch schon Kenntnis gehabt, daß statt des ursprünglich in Aussicht genommenen Referenten beim Reichsgerichte ein anderer fungierte. Frl. Platho bestreitet die Wahrheit dieser Behauptungen.

Vermischtes.

— Drahtlose Telephonie über den Ozean verspricht Marconi, und zwar soll sie vor Weihnachten 1901 in Kraft treten. Er will dazu Maste von höchstens 60 Meter Höhe verwenden und mit Hilfe eines ganz neuen Apparates Wellen von solcher Länge herstellen, wie er sie für telephonischen Verkehr zwischen Amerika und Europa braucht. Die ersten Versuche sollen im Laufe des nächsten Jahres zwischen Southampton und Long Island gemacht werden.

— Der Regenschirm kann sein 1100jähriges Jubiläum in diesem Jahre feiern. Seine nachweisliche erste Erwähnung ist um 800 nach Chr. geschehen. Da schickte der Bischof von Tours, Alcuin, durch eine besondere Botschaft dem Bischof von Salzburg ein solches Instrument, mit den begleitenden Worten: „Ich übersende Euch ein Schutzdach, damit es Euer verehrungswürdiges Haupt vor Regengüssen bewahre." Aber merkwürdig, die Menschheit hat es zu einer Verbesserung des Regenschirmes nicht bringen können. Ist denn kein Edison, Siemens u. s. w. für die Regenschirme da? Man veranschauliche sich nur diese so widersinnige Konstruktion. Der beste Teil davon, wo unser Kopf stecken sollte, ist durch den Stab und das Stahlgestell des Schirmes eingenommen, sodaß man nur die Hälfte der Bedeckung benutzen kann. Dann ist das Wetterdach so eingerichtet, daß der Regen uns entweder auf unsere Schultern oder in unsere Rocktaschen oder mindestens auf unsere Fußspitzen fließt. Um diesen Uebelständen abzuhelfen, müßte der Stab aus dem Centrum verlegt und eine Rinne um das Dach angebracht werden, aus welcher nur an einer einzigen Stelle das Wasser seitlich abflösse. Wann kommt der Reformator des Regenschirmes?

— Indische Thugs. Die Sekte der Thugs, die man schon längst ausgerottet glaubte, ist plötzlich in ziemlicher Stärke im Bezirke Dekkan wieder aufgetreten und hat bereits eine Reihe von Ritual-Morden begangen. Bekanntlich töten die Thugs zu Ehren der Göttin Kali soviel Nichtthugs wie möglich, dürfen aber dabei kein Blut vergießen. Sie pflegen deshalb ihre Opfer zu erwürgen.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Franz Miller.

---

kostet hat, dieses Versprechen zu halten . . . wie ich gelitten unter der Lüge Dir gegenüber, vermögen Worte nicht zu schildern. An Dir selber hast Du es ermessen. Alles aber, wofür man gelitten, ist auch gesühnt und soll vergeben werden."

„O Ketty . . . Ketty, und was wird mit jenem Gefühle in uns, das uns jeden nach einer andern Seite treibt? Wir wissen nicht, was geschehen wird, wenn wir ein Antlitz wiedersehen, das wir lieben."

Es lag soviel Angst in seiner Stimme, soviel unausgesprochenes Grauen vor der Qual all der kommenden Tage, bis überwunden sein würde, was doch überwunden werden mußte, daß die junge Frau in plötzlich aufwallendem Gefühle seine Hand an ihre Wange zog.

„Ich hörte . . . oder wenigstens, ich mußte es hören . . . das stolze Wort: „Meine eigene Ehre ist stärker, denn die Wünsche meines Herzens," sagte sie einfach und fügte dann aufleuchtenden Blickes hinzu: „Auch ich kann zurücksehen auf bestandene Versuchung . . . sind die Frühlingsstürme des Herzens überwunden, blüht uns vielleicht ein Sommer, der jetzt noch fern!" —

Sie stand auf, strich die Haare zurück und wandte sich dem Ausgange zu. Ein unendlich resigniertes Lächeln lag auf ihren Lippen, aber die Augen hatten jenes seltsame Licht von vorhin zurückgewonnen.

„Ich lasse May holen und gehe dann zur Ruhe . . . eine Ueberfülle geistiger Erkenntnis ist ebenso schädlich, wie eine Ueberfülle körperlichen Genusses . . . Gute Nacht!"

Für Harry gab es keine Ruhe diesen Abend. Geistig und körperlich gebrochen, warf er sich auf die Ottomane nieder und versuchte, den quälenden bohrenden Gedanken durch Schlaf und Ruhe zu entrinnen. Aber umsonst. Jemehr er sich bemühte, um so weniger gelang es ihm, und zuletzt sprang er auf und schritt ruhelos von einem Zimmer ins andere, in der Rastlosigkeit der körperlichen Bewegungen kurze Augenblicke der Ruhe für den Geist erhaschend.

Mitten im Boudoir seiner Frau hing das große Bild aus der Malerakademie zu D., welches er hieher transportieren ließ, um es bei der Abreise dann direkt nach Boston zu senden, und nun, da der Dämmerschein der bunten, elektrischen Blumenglocken darauf fiel, blieb er wie von plötzlichem Erkennen getroffen davor stehen.

Mays Bemerkung: „Ich glaube, daß da, wo sich jene Mühle befindet, jemand ist, den Sie sehr, sehr lieb haben" . . . kam ihm in den Sinn, und nun wußte er, es waren prophetische, hellsehende Worte gewesen . . . So nur konnte man malen mit dem höchsten geistigen Gefühle der Seele, welche unbewußt, von zwingender Gewalt getrieben, das hohe Lied der Liebe in allem, was sie thut und schafft, zum Ausdrucke bringt. Das war der tief verborgene Quell des Märchens . . . die ewige neue, seltsam wunderwirkende Kraft der Natur, die der Nachtigall im Frühling die schönsten, schmelzendsten Weisen, dem Menschenherzen aber ungeahnte Tiefe und Weisheit verleiht. In sich selber hatte er jene Kraft verspürt, hatte sie empfunden als des Lebens höchstes Gut, um dann mit ihr zu ringen mit jener Leidenschaft, die edel in ihrer Stärke nichts gemein hat mit dem elementaren Wüten der Natur, die stolzes Auflehnen, nicht aber brutales sich Gehenlassen ist. Dachte er zurück an die vielen Stunden schweren Ringens und Kämpfens, dann kam es wie tiefstes Mitleid über ihn für jenes liebliche Wesen, welches ihm ausgesetzt war, gleich wie er, und die Worte, die sie ihm gesagt, als sie plötzlich und unerwartet vor ihm standen, hatten ihn überzeugt, daß das hinter ihnen liegende Jahr, nur äußerlich, nicht aber innerlich rosig und schön gewesen war.

Ganz mit sich selbst beschäftigt, hatte er der Zeichen nicht geachtet, die sich doch in ihrem Wesen ausgeprägt hatten, und die er jetzt als das erkannte, was sie gewesen, Kampf des Geistes und des Herzens mit den Verhältnissen, die anders wollten denn die eigenen Wünsche, und zuletzt darüber einen Sieg erfochten, der nur mit einem schweren, selbstverleugnenden Opfer errungen war.

Etwas abseits, sodaß das Tageslicht hell darauf fallen konnte, stand Katerles Schreibtisch, der Schlüssel steckte in einem der Fächer, und Harry öffnete dasselbe, gedankenlos, mechanisch, ohne sich Rechenschaft darüber zu geben, was er that. Das Fach enthielt nur zwei kleine Kontobücher, das eine mit der Aufschrift: „Haushaltung", das andere „Privatausgaben".

Harry kontrollierte nie die Ausgaben seiner Frau, er schenkte ihr volles Vertrauen, und mit den Zinsen des ihr überwiesenen Betrages konnte sie machen, was sie wollte. Der Extravaganz hätte er gesteuert, aber Katerle war maßvoll in allem, was sie that, und oft war er es, der sie antrieb, sich dieses oder jenes zu bestellen, woran die junge Frau in ihrem einfachen Sinne nie gedacht hätte.

Mechanisch blätterte er in einem der Bücher, legte es dann wieder hin, nahm es auf, legte es wieder hin und fand sich zuletzt in dem Sessel vor dem Schreibtische sitzend und in das geöffnete Buch starrend. Ein Posten, der immer wiederkehrte, hatte seine Aufmerksamkeit erregt, hastig drehte er das Buch um, nochmal den Titel zu betrachten, und fand, daß er das Haushaltungskonto mit dem Privatkonto verwechselt hatte.

„An meine Mutter," stand da am Anfange eines jeden Monats, und in dessen Verlauf: „An Hans für Privatstunden," oder „an Lisa für ein neues Kleid" oder noch einmal an meine Mutter!"

(Fortsetzung folgt.)

Bleyle's
Knaben-Anzüge.
Alleinverkauf
J. Hecht Nachf.
Schwerte.

Prinzip: **Erhaltung aller Zähne.**
Schmerzlose Behandl. nach den neuesten wissenschaftl. Erfahrungen.
Reinigen, Plombieren etc.
Spezialität:
Kronen und Brücken-Arbeiten,
deutsch-Amerikan. u. eignes System.
(Gebiß ohne Platte.)
Sprechstd.: 9—12½ vorm 2½—6½ nachm.
Sonntags nur v. 10-12½.
O. Lebioda,
W. Gesky's Nachflg.,
Schwerte (Ruhr).

Wichtig für jedes Haus!

Elegant ausgestattete Kassetten (Deckel mit Sammt-, Emaille-, Gold- und Metall-Einlage) mit vergoldetem Löschen, gefüllt mit **Nadeln besten Fabrikats** für jede Arbeit und jeden Zweck, in den verschiedensten Nrn., auch mit Goldungen. Versand frei gegen Einsendung od. Nachnahme: Nr. 1 (über 1000 Nadeln) 6,50 M., Nr. 2 (üb. 800 Nadeln) 5,50 M., Nr. 3 (üb. 600 Nadeln) 4,50 M. — **Ein reizendes und beliebtes Geschenk!** Garantie: Zurücknahme.

Aug. Heine, Iserlohn Westfalen.

Rote Kreuz-Lotterie.

16,870 Gewinne, darunter 100,000 Mk., 50,000 Mk., 25,000 Mk., 15,000 Mk. 2c. Ziehung vom 17. bis 21. Dezbr. Hierzu empfehle Lose zum amtlichen Preise von **3 Mk. 30 Pfg.** Zusendung und Gewinnliste 20 Pfg.

Robert Ottemann,
Braunschweig.

Atrax

Chemische Fabrik für Tinten und Farben
G. m. b. H.
zu Cöln a/Rh.
empfiehlt ihre auf Grund der neuesten fachwissenschaftlichen Errungenschaften hergestellten vorzüglichen Erzeugnisse.
Man verlange:
NORMAL-ATRAXTINTE
per Literflasche M. 1,80.
ATRAX-COPIRTINTE
per Literflasche M. 2,25.
Alleinige Engros-Niederlage und Detailverkauf.
Für Schwerte bei Carl Braus.

Kuschel's
Arnica-Haar-Oel
ist unübertroffen zur Pflege der Kopfhaut, kräftigt und befördert den Wuchs des Haares, macht es weich, geschmeidig, naturglänzend und beseitigt die lästigen Kopfschinnen und -Schuppen. **Flacons à 50 u. 75 Pfg. Allein echt bei**
Ernst Klein, Hüsingstrasse 15.





Empfehle mein Lager in
Oefen, Herden, Schlössern, Fitschen 2c.
Alle Sorten Beschlagartikel.
Sämtliche **emaillierte, lackierte und verzinkte Haus- u. Küchengeräte.**
Lieferung kompl. Einrichtungen unter Zusicherung guter Bedienung.

Bernhard Helmig,
Schmiede- und Schlosserei,
Schwerte, Moltkestraße 4.

Makulaturpapier
zu haben bei **Carl Braus.**

---

35 Pfg. Rabatt. **35 Pfg. Rabatt.**

Nur bis Weihnachten

gebe ohne Preiserhöhung bei

Einkäufen von je 3 Mark 35 Pfg. Rabatt.

Meine bekannt billigen Preise in sämtlichen Manufaktur-Waren erziele ich nur durch großen Umsatz bei kleinem Nutzen; jedermann überzeuge sich, daß ich gute Ware billig verkaufe.

1 gutes Hauskleid 6. Mtr. zu Mk. 2— und 2,60
Gute im Tragen bewährte **Damentuche** 6 Mtr. zu **Mk.** 3.30, 4.20, 5.— und 6.—.
Solide Cheviot- und Crêpe-Kleiderstoffe 6 Mtr. zu **Mk.** 4.—, 5.—, 6.—, 7.—.
Hochfeine einfarbige und gemusterte Kleiderstoffe zu **Mk.** 1.—, 1.20, 1.50, 1.70 und 2.— per Mtr.
Hübsche Velour-Kleiderstoffe 6 Mtr. zu Mk. 2.40, 3.60 und 4.—.
Partie Kleiderstoffreste zu und unter Einkaufspreis.
Partie reinwollene Burkin-Reste für Knabenanzüge **Mk.** 3.50 per **Mtr.**
Damenkragen, Jacketts, Kindermäntel, Kinderjacketts.
Hübsche fertige Kinderkleidchen u. Schürzen sehr billig;
Tischdecken, Gardinen, Teppiche in jeder Preislage.
Tischtücher 75, 125 u. 150 Pfg., **große Handtücher** 21, 25 und 35 Pfg. und höher.
Bekannte 140 Cmtr. breite **Schürzensiamosen,** waschecht, nur 65 Pfg. per **Mtr.**
Große Biber-Frauenhemden 110 Cmtr. lang **Mk.** 1.20 und **Biber- und Normal-Herrenhemden** von 70 und 100 Pfg. an, **Unterhosen** von 90 Pfg. an, **Unterjacken** v. 110 u. **Hautjacke** v. 70 Pfg. an.
Damen-, Plüsch-, Lama- und Fantasie-Tücher von **Mk.** 1.50 an.
Herren-Loden-Joppen, Paletots, Hosen in Zwirn und Burkin, **Knaben-Paletots** 2c. sehr billig.
Große Auswahl in **Chemisettes, Kragen, Manschetten, Schlipse** 2c.

Auch alle hier nicht angeführten Artikel werden mit 35 Pfg. Rabatt verkauft.

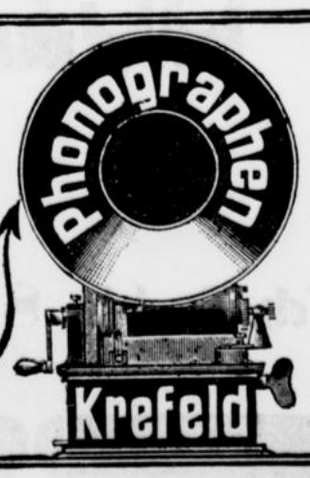
Wilh. Sasse,

Schwerte, Hüsingstraße.

35 Pfg. Rabatt. **35 Pfg. Rabatt.**

Für den Weihnachtstisch
empfehle:
Visiten- und Glückwunschkarten
in moderner Ausführung u. grosser Auswahl.
Hübsche Neuheiten in geprägten u. bunten Karten.
Briefbogen,
mit Namen und Monogramms.
sowie jede Drucksache zu billigen Preisen.
Carl Braus,
Buch- und Kunstdruckerei.

Den lohnendsten und modernsten Artikel für Wiederverkäufer bilden die



der Allgemeinen Phonographen-Gesellschaft in Crefeld.
Mignon-Maschinen **von Mk. 15.— an.**
HeroKonzert-Phonographen **von Mk. 125.—**
Kataloge über Phonographen u. Walzen für al Zwecke gratis und franko.
Beste u. billigste Bezugsquelle.

Liberale Partei.

Versammlung

am Sonntag, den 9. Dezember,
nachmittags 4 Uhr,
im großen Saale des Evangelischen Bürgerhauses zu Dortmund, 1. Kampstr. 67.

Tages-Ordnung:

Reden der Herren Landtagsabgeordneten Schmieding, Westermann und Dr. Schultz.

Alle liberalen Wähler des Wahlkreises Hattingen-Gelsenkirchen-Bochum-Witten-Dortmund-Hörde, **aus Stadt und Land,** sind zu der Versammlung eingeladen.
Anfang pünktlich um 4 Uhr.

Das liberale Wahlkomitee.

Sunlight-Seife,



die beliebteste Hausseife,
im Verbrauch die billigste,
einmal versucht — stets gebraucht,
ohne schädliche Bestandtheile,
besitzt höchste Reinigungskraft,
erspart Zeit, Mühe und Geld,
unübertroffen in ihrer Art,
erfordert weniger Arbeit.

Preis pro Carton (ein Doppelstück) **25 Pfg.** Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Auch in Schwerte
Brückstrasse (Stadtkeller)
gelangt der beste Hut

MATADOR

zum Verkauf!

Bester Hut!

Matador
Garantiert wetterfest!

Leichter und eleganter Modehut, der keine Regenflecke bekommt und seine Façon behält, bestes deutsches Fabrikat.

I. Qualität, alle Farben,			3,00 M.
Ia.	„	„	3,50 „
Ia.	mit „ Futter „	„	4,00 „
Spez.	„	„	4,50 „

Matador zu 4,50 federleicht mit Patent-Schweißstreifen, der das Durchschwitzen des Hutes verhindert.

Nur allein bei
Hugo Wortmann,
Brückstrasse.

Kinderhüte 1, 1,10, 1,25, 1,50, 1,80 Mk.
Herrenhüte 1,80, 2,00, 2,25, 2,50, 2,80 Mk.
Regenschirme 1,50, 1,80, 2,00, 2,50, 3,00 Mk. u. s. w.
Kravatten in Riesenauswahl von 0,15 Mk. an.
Colliers, Muffen, Pelzwaren, größte Auswahl.

Verbandstoffe, Gummiwaaren
empfiehlt
Carl Trog, Drogenhandlung,
Schwerte.



Beweglicher
Christbaumschmuck,
sortiert in vielen hübschen Dessins,
zu haben bei
Carl Braus.

Meyer & Günther,

Steinplatz. Steinstr. 1—3. **DORTMUND.** Steinplatz. Steinstr. 1—3.

Wir offerieren:

Damen-Konfektion.

Krimmer-Kragen gefüttert		2,75 Mk.
Golf-Cape lang in allen Farben		4,75 Mk.
Tuch-Jacketts hochfein, in blau und schwarz, modern	7,50,	5,40 Mk.
Astrachan-Cape letzte Neuheit, extra lang		5,25 Mk.
Tuch-Kragen elegant bestickt mit Pelzbesatz		7,75 Mk.

Herren-Konfektion.

Buxkin-Anzug neuestes Facon	13,50,	9,50 Mk.
Cheviot-Anzüge sehr solide, in allen Farben	21,00, 17,50,	14,50 Mk.
Kammgarn-Anzug chic und solide	22,00, 19,00,	15,50 Mk.
Herren-Paletôt aus Satin und Double, in allen Farben	15,00, 11,00,	8,75 Mk.
Knaben-Anzug hochgeschlossen, solide Qualität	4,50, 2,40,	1,75 Mk.

Wegen des neuen Warenhaussteuer-Gesetzes geben wir den Artikel „Christbaumschmuck" auf und verkaufen solchen bis zum Selbstkostenpreis.

Jeder Käufer erhält als Erinnerung einen Kalender für 1901 in wunderbarer Ausführung.

Alle Sonntage bis Weihnachten bleiben unsere Geschäftsräume bis 8 Uhr abends geöffnet.

Bedeutende Preisermäßigung!

Um meinen geehrten Kunden ganz besondere Vorteile beim Einkauf von **Weihnachts-Geschenken** zu bieten, gewähre ich **bis Weihnachten** auf **sämtliche**

Putz-, Woll-, Weiß- und Pelz-Waren,

Korsetts, Handarbeiten u. s. w.

(mit Ausnahme von **Kurzwaren und Garnen**)

bei Einkäufen von 1 Mark bis 10 Mark **10% Rabatt.**
bei Einkäufen von 10 Mark und höher **15% Rabatt.**

Nichtpassende Weihnachtsgeschenke werden bis zum 10. Januar umgetauscht.

D. Treu, Schwerte

Hüsingstrasse 4. Hüsingstrasse 4.

Nächsten Sonntag bleibt mein Geschäft bis 8 Uhr abends geöffnet.